

ZUM KHALKHAMONGOLISCHEN HELDENEPOS

Von N. POPPE

Während bei den oiratischen Stämmen der nordwestlichen Mongolei und bei den Burjäten epische Heldengesänge ungemein verbreitet sind, ist diese Art der Volksdichtung bei den Khalkhamongolen schon im Verschwinden. Unter den Oiraten des genannten Gebiets finden sich viele professionelle Sänger, welche oft große Heldengesänge, deren Umfang sich auf mehrere tausend Verse beläuft, hersagen können¹. Auch gibt es unter ihnen geschickte Dichter, die nach dem Muster alter Heldengesänge neue dichten und den Stoff dazu aus der Vergangenheit und Gegenwart schöpfen². Auf solche Weise ist die epische Dichtung der Oiraten etwas, was lebt und fortfährt sich zu entwickeln. Dieselben Verhältnisse finden wir auch bei den Burjäten³. Der einzige Unterschied ist hier nur der, daß der Träger der altererbten Traditionen hier eben das einfache Volk und bei den Oiraten noch unlängst der Adelsstand war.

Ganz anders steht es bei den Khalkhamongolen. Die epische Volksdichtung ist hier schon im Aussterben, und das, was sich noch erhalten hat, ist ein Überbleibsel der früheren Zustände. Neue Heldensagen scheinen nicht mehr gedichtet zu werden, und auch die alten werden allmählich vergessen. Es ist auch recht schwer

¹ B. J. Vladimircov. Монголо-oirатский героический эпос (*Das mongolisch-oiratische Heldenepos*). Петербург-Москва, 1923. Vgl. die Einleitung. Dieses Werk verdient die besondere Aufmerksamkeit aller, die sich für die mongolische epische Volksdichtung interessieren.

² Ein solcher Heldengesang, in welchem die Ereignisse des J. 1912 geschildert werden, wurde von Prof. Vladimircov veröffentlicht. Vgl. Монгольские сказания об Амурсане (*Mongolische Sagen über Amursana*). Восточные Записки I, Ленинград, 1927, S. 270 u. f.

³ С. З. Жамсарано. Произведения народной словесности буряты (*Proben der Volksliteratur der Burjäten*). Петроград, 1918. Einleitung, S. XVII u. f. Zur burjätischen epischen Volksdichtung vgl. A. Rudnev. *A Buriat Epic*. MSFOu LII. Helsinki, 1924, S. 238 u. f.

jetzt gute Erzähler zu finden, da die meisten nur mehr den Inhalt wiedergeben können, wobei die poetische Form solcher Gesänge gewöhnlich verloren geht. Solche Heldensagen, die von Anfang bis Ende in Reimen vorgetragen werden, werden immer seltener, und sehr oft werden ganze Partien in Prosa hergesagt. Auch was den Umfang der khalkhamongolischen Heldensagen betrifft, so können sie sich mit den oiratischen und burjätischen Helden gesängen nicht messen, da die meisten von ihnen, insofern sie wirklich gereimte Gesänge sind, höchstens tausend Verse enthalten, obgleich man oft zu hören bekommt, daß in dieser oder jener Gegend ein geschickter Erzähler (*uľıgərččı*) lebt, welcher solche Sagen kennt, die kaum in zwei Nächten endigen.

Die khalkhamongolischen Heldensagen werden, wie bei allen mongolischen Stämmen, nicht gesprochen, sondern gesungen¹. Auf Volksfesten (*nādum*), wo Wettrennen, Ringkämpfe und Bogenschießen gezeigt werden und wo sich immer viele Leute versammeln, treten auch Sänger auf, welche zu Ehren der Sieger ihre Oden (*maččāt*) hersingen und für jedes Roß, welches im Wettrennen siegt, einen Lobgesang (*morınt tsoľtu*) bereit haben. Gewöhnlich werden dann von geschickten Erzählern auch Heldensagen vorgetragen. Es ist ein unvergeßliches Bild, wenn hunderte von Menschen sich mitten in der grünen Steppe versammelt haben, Reiter, Bogenschützen, Ringkämpfer und schließlich noch Sänger auftreten: dann denkt man unwillkürlich an längst vergangene Zeiten, als eben solche Sänger die Taten damaliger Helden und Heerführer rühmten, von welchen uns eine Vorstellung das überaus poetische *Yuan-tsch'ao-pi-che* gibt. Solche Erzähler kann man auch sonst zu hören bekommen, z. B. am Abend, wenn sich Leute in der Jurte versammelt haben und sich unter ihnen ein Sänger findet. Dann werden er und die übrigen Gäste mit allerlei Leckerbissen, Kumyss (*äpčik*) und Milchbranntwein (*ärčt*) bewirtet, wobei den Hauptschmuck eines solchen Gastmahls unbedingt irgendeine geschickt vorgetragene Heldensage bildet.

Was den Inhalt solcher Sagen betrifft, so ist die Fabel sehr einfach: den Kern bildet der Kampf des Helden mit einem bösen Wesen, dem Mangus (*mangvs*). Gewöhnlich beginnt die Sage mit einer kurzen Einleitung, in welcher mitgeteilt wird, wann und wo

¹ Dazu und zum folgenden vgl. G. J. Ramstedt. О монгольскихъ былинахъ (*Über mongolische Heldensagen*). Труды Троицкосавско-Кяхтинскаго Отд. И. Р. Геогр. Общ. III, fasc. 1—2. Иркутскъ, 1902, S. 44 u. f.

die Ereignisse stattgefunden haben. Aus ihr erfahren die Zuhörer, daß alles, wovon die Rede sein soll, in uralten Zeiten geschehen ist, als die Sonne und der Mond soeben aufgegangen waren, als das Laub sich zuerst entfaltete und die Religion entstand, im Anfang unseres Zeitalters und zum Schluß eines schlimmen Zeitalters. Ferner wird gesagt, daß alles im Land des Königs Vikramāditya (*džagvr-mıdžıt χāp*) zwischen zwei Meeren und nördlich vom Berg Sumeru geschah. Darauf folgt die Beschreibung des Helden, seiner Frau, seines Landes, Palastes, seines Rosses und der Waffen.

Nachdem die Zuhörer den Helden kennengelernt haben, müssen sie auch von seinem Gegner, dem Mangus, Näheres erfahren, und nun wird der Mangus beschrieben. Gewöhnlich hat er fünfzehn oder fünfundzwanzig Köpfe. Seine Frau ist ein böses Schulmusweib. Darauf folgt die Schilderung seines Landes.

Dann ereignet es sich, daß der Held oder seine Frau einen unheilvollen Traum sieht. Am nächsten Tage macht sich der Held auf den Weg, sattelt sein Roß, holt seine Waffen hervor, spendet dem Burchan Weihrauch und zieht auf die Jagd. Auf einem hohen Berg rastet er, holt seine Pfeife hervor und, während er raucht, sieht er in der Ferne den Gegner. Sofort begibt er sich dahin und trifft mit dem Mangus zusammen. Sie begrüßen einander, und der Mangus fragt, wer der Held sei und wohin er fahre. Der Held antwortet ihm, daß er von einem bösen Mangus gehört habe und daß er sich jetzt zu ihm begeben, um ihn zu töten und sein Hab und Gut zu nehmen. „Der böse Mangus bin ich“, sagt darauf der Gegner. „Wenn dies der Fall ist, so bin ich der, zu welchem du dich begeben willst!“, antwortet der Held.

Bei Sonnenaufgang des nächsten Tags kämpfen die beiden. Mit den „vom Herrscher und Kaiser gegebenen Waffen“ können sie einander nicht besiegen und kämpfen dann mit dem „vom Vater und von der Mutter gegebenen Fleisch und Körper“. Der Held siegt, tötet den Mangus, nimmt seine Waffen, sein Roß, seine Frau, Hab und Gut, Kinder und Untertanen. Darauf kehrt er zurück und veranstaltet ein Fest von sechzig Jahren und ein Gastmahl von achtzig Jahren, „ißt Fleisch ohne das Messer hinzulegen und trinkt Branntwein, ohne den Becher stehen zu lassen“ und lebt von nun an fröhlich und vergnügt weiter.

Dies ist in Kürze der Inhalt der gewöhnlichen Heldensagen.

Im folgenden gebe ich eine kleine Sage bekannt, welche ganz typisch ist. Da sie nicht groß ist, ist sie sehr dazu geeignet in einem

kleinen Aufsatz veröffentlicht zu werden. Sie verdient einige Beachtung, da nur wenige khalkhamongolische Heldensagen veröffentlicht sind, wobei keine von ihnen übersetzt ist¹. Aus diesem Grunde halte ich es nicht für überflüssig eine Probe khalkhamongolischer epischer Dichtung hier dem Leser zu bieten.

Diese Sage habe ich von einem jungen Mongolen namens *Namny Dordži* vom ehemaligen Banner *Miššik Guuŋ* des Aimak *Xaŋ boqdu ulu* (die neue Benennung des früheren Fürstentums *Tüsiyetü Xan*) gehört und niedergeschrieben.

Was die Transkription betrifft, so bedarf sie keiner Erklärung, da ich die Ramstedtsche Transkription gebrauche², mit dem Unterschied, daß hier der dunkle *l*-Laut (in der Transkription *l*) und das vordere *l* auseinandergehalten werden. Bei der Übersetzung war ich bemüht, so genau wie nur möglich zu sein, es muß aber bemerkt werden, daß es sehr schwer ist, die bilderreiche Sprache, den Parallelismus in der Schilderung und die technischen Ausdrücke (z. B. die zahlreichen speziellen Bezeichnungen verschiedener Arten von Bergen und anderer geographischer Begriffe usw.) genau in einer anderen Sprache wiederzugeben. Nur in einem habe ich mir erlaubt ungenau zu sein, darin nämlich, daß ich das Wort *Genē* 'man sagt', welches fast in jeder Zeile vorkommt, unübersetzt gelassen habe.

TEXT

eŋxə bolʎot xāy.
urvīl sājə? tsagʎv,
sājə? tsagīl turūnd,
mū tsagīl sūlv,

¹ Die wenigen veröffentlichten Sagen bei C. Ž. Žamcarano und A. D. Rudnev. *Образцы монгольской народной литературы*. Вып. I. *Khalkhassische Mundart*. Lithographiert. С. Петербурга, 1908. [Eine khalkhamongolische Heldensage nebst Übersetzung erscheint übrigens bald in B. Bambačevs Bericht über seine Reise in der Mongolei im J. 1926. Unter anderem gibt er dort eine kurze Charakteristik der kalkhamongolischen epischen Gesänge. Korrekturnote.]

Burjätische Heldensagen in Transkription bei Žamcarano *op. cit.* (Übersetzung fehlt). Oiratische Heldensagen bei Vladimircov. *Образцы монгольской народной словесности (Proben mongolischer Volksdichtung)*. Ленинград, 1926. (Einige von ihnen sind übersetzt von Prof. Vladimircov in seinem früher zitierten Buch).

² G. J. Ramstedt. *Das Schriftmongolische und die Urgamundart phonetisch verglichen*. Helsingfors, 1902.

- nar sājji mandvvdž,*
 5 *na bʎši tseʎsək delgərdž bāxv,*
sar sājji mandvvdž,
šaddži saŋwār delgərdž bāxv,
sumbar ulʎig Guwē bāxv,
suŋ dūrwa? dalʎe šalbāk bāxv,
 10 *xenʎe xanē tsoxʎo bāxv,*
xerlʎ tūlʎig šalbāk bāxv,
dalʎe lamʎig vandʎ bāxv,
dājji xānʎig balʎšir bāxv,
xaŋgʎe modʎig dzuldzvč bāxv,
 15 *xāv xarʎig unvč bāxv,*
galʎi tujāg ulʎertš bāxv,
qadzri? xūwʎg šartvdž bāxv,
manā qalwīl ēxxind,
māēdrīl qalwīl tūxənd,
 20 *dewə qalwīl ūjjəD,*
dēwā dšingīl orvnd,
xāD xādīl jéxxəl Gen,
xamak xādīl jéxxəl Gen,
eddəD eddəDīl turūnīx Gen,
 25 *eŋxə bolʎot xāy GēDž negə jixxə xāy bāxw Genē.*
teDnī nuʎvgtvdž bāēgā nuʎvgtin bolʎot:
džarv xolʎi ēxxind,
džawvrt xolʎi addvčkt,
xuʎji amʎi ēxxind,
 30 *xuʎvə Colʎi belʎširt,*
xalūv sājri? ēxxind,
xuʎvə sājri? addvčkt,
tālbʎi sājxv talD,
da bʎsv sājxv dēndžid,
 35 *ŋrgə sājxv širxənd,*
ŋndar sājxv dēndžid,
sumbar ulʎig tušūlv,
suŋ dalʎg dzaxxvduʎ nuʎvgtvdvč jum Genē.
teDnī bāēgūlsv orvD bolʎot:
 40 *qurwoldži jandžē*
qulʎi xoʎjur tsoŋxvčē,
dūrwaldži jandžē

- DÜYŠİ xojjir tsoŋxoyē,
 tūxīts altār xūbōlāt,
 45 tūrxīts altār bāēgūlāt,
 šiddēir alt̄y dēwōrē,
 sīrsə mūŋgə tūrūhē,
 mog^oē jass̄y unīē,
 mollor erDən tōnē,
 50 xarv mūŋgə xajābšīē,
 xassvōk mūŋgə xanē,
 uxā tšulūy ūdōtē,
 uss̄y bollor dobdēōtē,
 tsagāy mūŋgə tsawōhē,
 55 tsāllē mūŋgə bagvōtē,
 tšandvōmōn ērdən xātōkē,
 dzendāmon ērdən šālē,
 badmōrāg^oī qandēirē,
 bindirjā tšulū xerāglātē,
 60 dzānē jasār dzāgāt xīsə,
 dzandy modōr dzuŋgēt xīsə,
 jāgl dzandy-ijēr buŋgēt
 jāššil dzandy-ijēr bāēgūts̄y tīm sāēxy ordvōtē jum Genē.
 tednī maton bolbol:
 65 arār dūrsə
 dē tuma altvōk xoŋvōr adūē,
 ūwrār dūrsə
 ūj tuma altvōk xoŋvōr adūē,
 šand^oī xōl^oēg dūrsə
 70 šar šilbim temēē,
 bumvōī xōl^oēg dūrsə
 bump ulāy ūxxarē,
 maŋgūdē^oē qolōr dūrsə
 m^oāŋv šar xaldz̄y xonīē,
 75 tūŋxūdz̄v^oī qolōr dūrsə
 tuma šar xaldz̄y xonīē,
 assvōr bassvōr xojjir nox^oēē,
 xūŋ tseŋ xojjir šuwūē jum Genē.
 tednī xūxədm bolbol:
 80 dzūdz̄v^oē meDDəDək,
 dzuŋgōrāq tuirsə,

- tšiq dolōy nastē bodvōl qalū xānē,
 šin qurwōy nastē born^oē dšan̄ts̄y daginē jum Genē.
 ter xojjirū aŋxvōn bolbol:
 85 qarxvōdāy qabvōtē,
 qāē udxvōdāy durē,
 tūrxadōq tūwakē,
 tūwak udxvōdāy durē,
 xaqšvōrdē xūqšvōrdē bolx-ug^oī
 90 xori dabxvōr xūjxvōtē,
 xemxvōrdē xamxvōrdē bolx-ug^oī
 xeddə dabxvōr jassvōtē,
 erxīdēə erdamē,
 er tšaddvōl jixxōtē,
 95 n^oūrimdāy qaltē,
 n^oūddandēə tsoqē,
 or^oenī buddvō-jēr tōraksə
 on̄ts̄v šillə qaldz̄ū bāvōr aŋxvōtē jum Genē.
 ter bāvōrū undvōk morim bolbol:
 100 arār dūrsə dē tuma
 altvōk xoŋvōr adūndāy javdōk
 arv^o xūbšī nerē,
 ajjvōgī tšinēə n^oūdē,
 xaddvō xoŋg^oō xamvōtē,
 105 xarvōh^oī xabšvōt amē,
 dšalg^oī tšinōgē amē,
 dšarv xojjir sojōtē,
 dzūr xonvōgī bijjōtē,
 dzūy tō tšixxōtē,
 110 dzudz̄v sāēxy dzurāē,
 qal^oī mūŋgə urūlē,
 qas mūŋgə šuDDatē,
 qabvōl erDən tōlg^oēē,
 xowvōt erDən tagn^oēē,
 115 xādirgvōndāy dzabsvōr-ug^oī,
 xaršvōgvōndāy ūjja-ug^oī,
 ūjja bolgvōn-dagāy ussakē,
 ussak bolgvōndāy uDDankē,
 qan erDən tūr^oēē,
 120 xas erDən tās^oūē,

- uxā suwā del'ē,
 urgumot suwdu sūl'ē,
 tōrīl xund'ī xexxərək'ē,
 tuwxamūl xund'ī geddōs'ē,
 125 jūssā xelīg meddax,
 jerax'xī uxāw uuruwəksə,
 tšīnī xalla meddax,
 tsergūl xulīg tassot'xv,
 tšīq tšulūp dzuurak'ē,
 130 tsex'xsa šarvč mor'ēl jum Genē.
 negə ugliš šilla qatvzū nā'vər Görōlx boldž Genē.
 arārāw dūrsa aq tumā
 altvč xongvər adūndāw jawvuk
 arv xub'šsī mor'ōv
 135 amgvldžl tsatmāw tšulūdvdž,
 ar'īl ul'īg us'xələ bāpDž.
 „ar'ē nam'ēg bārīdž awww!“ Genē.
 xvDōgūl en'ē,
 xuwā tsagāw tox'xvmt'ē,
 140 xang'ēə xv'val bolsv
 xāp'ril alt'v emēlēə tox'xv Genē.
 dzū lanḡūl xavzārīg
 dzūdvz'ē-jūndvvn tārūlvw Gen.
 xorl lanḡūl xuddvrg'īg
 145 xondl'ē-jūndvvn tārūlvw Gen.
 daltv lanḡūl taš'ūrīg
 dalbā-jūndvvn tārūlvāt mordvww Gen.
 dēšəə teḡrūl oddv tōlv,
 dōšōv qadzerūl unndas tōlv bulḡīdž Genē.
 150 āw'īn'xāw alt'v mūḡgə tšimək'ē
 agvər dzandv ujanās mor'ō ujat Ger'ēə orvdž.
 daltv bug'ūl ewrēr dāpə dūjl xīsə
 darg'ē altvč num sumāw daltv murandēə aqsvw Genē.
 jirə bug'ūl ewrēr indūl xīsə
 155 erēə altvč num sumāw aqsvw Gen.
 xang'ēə mod'īg xag'lvū-ug'ī xīsə,
 xanḡ Gardūl wd'īg taštāw-ug'ī xīsə,
 vndar mod'īg xug'lvū-ug'ī xīsə,
 vla bug'ūl sandvsīg urgalDžērən xīsə,

- 160 vḡgūl altvč num sumā
 uwar arārāw dūrv'əl aq'sāt mordvww Gen.
 urd ulvndāw qar'šsī
 vḡšilgvnē arv v Guravv saḡ tāv'v Gen.
 xo'ēt ulvndāw qar'šsī
 165 xorl Guravv saḡāw tāv'āt,
 assvər bassvər xo'jir nox'ēgōv dagūlvāt
 altvš jix'xə xub'šsīw qarw Genē.
 tūnī altvdž jawā arāt'v bol'vot:
 tel'ūv ewər'ē te'x'xə Gen,
 170 delbə tšix'xə'ē xullv Gen,
 dervv xull'ē dzēr Gen,
 vudūv xull'ē vurgat Gen,
 uxā xull'ē qatū Gen,
 xūv xar Görōs Gen,
 175 xurā erēə varvs Gen,
 tšandvqv tsagāw sūlvūs Gen,
 tšās ulāw unag Gen,
 vūvnd xe'ē'ē vutvč Gen,
 vult'ēdž xe'ē'ē tūl'ē Gen,
 180 o'ē'vər xar vāw'g'ē Gen,
 dōv xar orvḡv Gen,
 xaddvnd xe'ē'ē xal'ū Gen,
 xalt'vər xal'ūv xandv'g'ē Gen,
 xanḡ Gardūl dzuldzvč Gen,
 185 xamḡūl mū urv xul'g'ē'š tox'ē to'g'ē'ē tšon Gen.
 var'šsī ur'šsī xad'īg mor'vni sāpnār neGDž'v Gen.
 varvs bāp'vər qadzerīg nā'x'v'šsī tuwxar'šsī bos'xv Gen
 ur'šsī ur'šsī xad'īg mor'vni sāpnār neGDž'v Gen.
 unag bāp'vər qadzerīg ur'g'ēdž bos'xvdž jawvww Gen.
 190 ar'īl Görōsīg
 argvot xorgvot bol'vot namvww Gen.
 uwrūl Görōsīg
 u'vak būs bol'vot namvww Gen.
 te'č'əl tert'ē ter
 195 varūv tevt qā'x'v'lv,
 bā'xv am'v'vniḡ šar'lvsv,
 tevt tevt qā'x'v'lv,
 ter dzuḡūl am'v'vniḡ dzovōsv,

- 192
 200 *ḡaddaw ḡaddaw ḡāḡxūlsy,*
ḡants negig šarlāsy
sālxmē ēlē ḡar maḡvs ḡeDž neg? jixx? maḡvs bāḡw ḡenē.
ēlē ḡar maḡvs neg? šun?
eḡ^hx? bolvt ḡānē ḡubagū^q
tšiq dolōy nas^hē
 205 *boDDil ḡalū ḡānārwn*
bōw ḡigēt idDəDž bāḡn,
šin ḡurw^y nas^hē
born^oē Džan^hsy Daḡmār
bo^hvḡ torwm DžargvDž tog^hvDž bāḡn ḡeDž DžūDəlōw.
 210 *ugl^h bōsōt eḡḡen^r sens? dūḡūr šultomDāy ḡellōw ḡenē:*
„bi eḡ^hx? bolvt ḡānē ḡū
tšiq dolō nas^hē
boDDil ḡalū ḡānārwn
bōw ḡigēt idDəDž wāḡn,
 215 *šin ḡurw^y nas^hē*
born^oē Džan^hsy Daḡmārwn
bo^hḡḡ torwm DžargvDž tog^hvDž bāḡn ḡeDž DžūDəlōwē.
mini DžūD —
merḡ? sāḡ? DžūDDək,
 220 *meDDal^hēš^h sāḡ? DžūDDək,*
Džun^hš^h sāḡ? DžūDDək,
Džugēr sāḡ? DžūDDək,
tš^h jawvDž tūnig Džāwl ab^hšir!“ ḡeDž
sens? dūḡūr šultomDāy ḡel^həl,
 225 *sens? dūḡūr šultomwn:*
„tūnī aḡḡw bā^hvron bolvt,
ḡarḡvDā ḡabul^hē
ḡāḡ udḡvDāy Dur^hē
turḡad^hā tūwak^hē
 230 *tūwak udḡvDāy Dur^hē*
ḡaḡšvrtš ḡuḡšvrtš bol^hx-ug^oi
ḡori Da^hv^hv^h ḡu^hj^hv^hē,
ḡemḡertš ḡamḡertš bol^hx-ug^oi
ḡeDD? Da^hv^hv^h jassv^hē,
 235 *erḡidē? erDəm^hē,*
er tšaddv^h jixx^hē,
n^hurmdāy ḡal^hē,

- 193
n^huddandē? tsoḡ^hē,
or^oēnī buDDvḡār turs?
 240 *on^hsv šill? ḡaldzū bā^hv^h aḡḡv^hē jum ḡenlē.*
bi jādž tšadḡw nī?“ ḡeDž ḡel^həl,
ēlē ḡar maḡvs:
„tš^h mini aḡḡvḡi tšagāy bulūḡ
awāt jabvt ab^hsvrdž bol^hvn“, ḡeD,
 245 *aḡḡvḡi tšagāy bulūḡ awāt uḡnaw ḡenē.*
sens? dūḡūr šultom aḡḡvḡi tšagāy bulūḡ awāt,
sālxmār sālx^h bolōt
eḡ^hx? bolvt ḡānēD ir^hv ḡenē.
ter Dza^hsvr šill? ḡaldzū bā^hv^h ḡōd^hā jawāt
 250 *neg? tšaḡ^h ḡerē? Džug ergēt ḡardž jaw^hvl, ḡer Dēḡūrən*
mū jor^oi tōs
mox^hēD^y tāt^hvDž bāḡw ḡen.
sāḡ? jor^oi tōs modnī nab^hš^h bolḡvnd
šar^hv ḡarvḡDw ḡen.
 255 *ūr^hnš ḡur^hš ḡen,*
ūš^hnš sams^oēw ḡen,
un^hūnš ḡūD^halaw ḡen,
uḡāy seḡēnš alD^hv^h ḡen,
or^oēnī us orw^oēw ḡen,
 260 *ōš^hmī saḡḡvl šorw^oēw ḡen.*
mor^hnēḡāy
taš^hā Dāḡ^hūlv^h taw,
tamvḡ Dāḡ^hūlv^h ḡoj^hir,
Du^h tōn dolō ḡuj^hvāt uḡḡvs ḡi^həl,
 265 *tseḡ^hse šargvl mor^hm eDznē? awāt DeḡDw ḡen.*
tšēl jixx? ḡaderig nisḡ? mē DeḡDw ḡen,
Dūr^hb^hš^hls? ḡūlmā Dūr^hḡḡā awāt DeḡDw ḡen,
Dūr^hwā nāḡm^y ḡandḡḡ emelē? awāt DeḡDw ḡen,
ḡur Delen ḡurmōš tēḡert mand^hv^h ḡen,
 270 *ḡur^hsv Dūr^hwā tūr^oēn Džambū tēwt mand^hv^h ḡen,*
sa^hv^hš^hik nar^hv^h ḡen,
šagāš^hik Dūr^hwaldžilēt,
ḡer^hē? ḡur^hš ir^həl šill? ḡaldzū bā^hv^hrig ḡarḡōD,
entš ḡol^oi am^hv
 275 *ēldžigē? un^y Džug^hāw ḡen,*
ter^hš^h ḡol^oi am^hv

- tergē? tsir? Dzuč'āw Gen,
 ūl'īl' amil'v xuih'xīl' xarwv Gen,
 usnē amil'v tsālgil'v Dzuč'āw Gen,
 280 xerē xur'el Gāgvāw Gen,
 xeddəgən xur'el Dūgaw Gen,
 galū xur'el Gāg'xwv Gen,
 Gaχ'e xur'el sūlē? moddognūl'wv Genē.
 šill? GalDzū hā'vur Daxχidž irēt,
 285 al'v m'vngə ujanāsāv mor'ō ujat,
 vndarōrō nājjl' alD,
 vrganōrō včarv alD,
 vndar šar jam'p'ēn-dērē? Gar'vul,
 uDχə ulāv tsāggin' rri? xojjir Dū a h'sirDž
 290 ugōt Garsv xoənv,
 tsohxōrōv alDv šar biš'ik
 tsō tal'v orDž irəw Genē.
 tūnig awāt uDDzə'el:
 enə bāgā xojjir'šim maŋvsi? šullom mūn
 295 un'šē xojjir Dūg'šim awāt ja h'sisy bišū Gedž bāg'w Gen.
 vndrōrō nājjl' alD,
 vrganōrō včarv alD,
 vndar šar jam'p'ēnāsāv
 unv tussv vūgāt xar'vul,
 300 tsex'šə šargv morin
 tsu'šsag'i mēt xojjir Dū'ēn awāt ja v'šisy bāg'w Genē.
 ārvn xuraw Gen,
 un'ūn xūdlaw Gen,
 or'ēnīn us orw'ēw Gen,
 305 ō'šimīn saχχv šorw'ēw Gen,
 barūv burxvnēvāv Gujgēt orwv Gen.
 barūv burxvnīn bāggūlsv orDv nol'vul:
 xūnī jasār xur'ēls?,
 xudrī jasār bāggūlsv,
 310 Dūšī? tsulūgār t'vbxansə,
 tuxχamī modōr bāggūtāt,
 GADāD tal'ī? Dūrwə un'šak
 GADχāt sīls? Garv? Gen.
 Gar'dār sīls? ma'vur Gen,
 315 Dzajā'ē xūnēr Dzāgāt sīls? Gar'D? Gen.

- Dzajānē mū šulmvsig
 Dzāwv'š-g'v'ē Dzāligāt avχī
 Dzāwvur Dvram'ē ma'vur Gen.
 Do'ōD tal'ī? Dūrwə un'šak
 320 Do'šχī t'šōDžēt buridaks?,
 xur'šv n'udē? xil'ēsv,
 uDDA sODōv Dvwiūls? Gar'D? Gen.
 xub'ē xumūnī
 xusāt sīls? Gar'D? Gen.
 325 xumix-g'v'ē mū šulmvsig
 xumixāt avχī xūl' Dvram'ē ma'vur Gen.
 urD talāsvn xarwvul,
 ulāv Dzamsvrvngī orv Gen.
 uχšog'ī mū šulmvsig
 330 ūDž idχī? Dvram'ē ma'vur Gen.
 barūv talāsvn xarwvul,
 wandvul lam'ī? orv Gen.
 barūv Dzugī? šulmvsig
 bāridž avχī? Dzāwv'ē ma'vur Gen.
 335 xo'ēt talāsvn xarwvul,
 xonšim hODD,svDī? orv Gen.
 xor'v mū šulmvsig
 xovχv sorχī? Dvram'ē ma'vur Gen.
 Dzū? talāsvn xarwvul,
 340 t'šuxχəm DamDngī? orv Gen.
 DzuC-ug'ī mū šulmvsig
 Dzurχig idDəχ Dvram'ē ma'vur Gen.
 ērgūlvž to'p'ūlvž xarwvul,
 erwog'ī lam'ī? orv Gen.
 345 elDəv mū šulmvsig
 idDəχ Dzālgix Dvram'ē ma'vur Gen.
 šill? GalDzū hā'vur
 selmē? bāridž GujDž orōt:
 „un'ē'šim šimē? harwū?
 350 un-ug'ī magūv'šim taχχwū?
 šar tosōv barwū?
 šallik magūv'šim taχχwū?
 eDDzə-g'ī bāg'ētal'šim taχχwū?
 ēngēt ērgi maŋxv hol'g'vDž xajjōn!'' Gedž

- 355 *burxonāy dzagin'ol,*
burxu „burxu burū-ug^oi“, Gedž
addokē dēran sūdokē
awid burxu āēxīnāy erxand Geldēidē ūc'ol,
burxu načs: sill: galDzū wātrig
- 360 *burq tūgas nomnaw Genē.*
„urgox narnār un'ār ta'vDok jūnēxw?
urDū tāwili bāpsu xoēno dzowwlv mDuzal-ug^oi jāxop?
mandox narnār man'ār ta'vDok jūnēxw?
maxxu tsussand fursnōs xočs dzowwlv mDuzal-ug^oi jāxop?
- 365 *suχxaralt-ug^oi jawā tsi!*
muχxaralt-ug^oi sanvjā bi!“ Gedž xelxo-vor,
maig^oēgāy avšs: burxonāy muirgāt jaw'ol,
amvndāy xūxət dzūsy
χar mor: xadēūdvn irēt,
- 370 *χar'čārāy suχxarw Gen,*
χābirgārāy culgvw Gen,
vor'bōrōy vorχirw Gen,
vočvsōrōy suχxarw Gen,
„bā'vr awg^oē, bā'vr awg^oē,
- 375 *bājjir'ē ug āēlvχvjā!*
advōgūs bāē'vōlāy dūgvr's Gedž bi'ogī sanārā!
amvndox urīman tedžēDž ugō'ys!
ēldžig bāē'vōlāy dūgvr's Gedž bi'ogī vodōrā!
enoxi urīman tedžēDž ugō'ys!“ Gedž xel'el,
- 380 *„ač'v morinōsōy χagv'svsy Gedž,*
addvsxu volgvn'ig undok jum Gedž vodDvū?
amrvkē xojjir dūgēsē? χagv'svsy Gedž,
am'lv burig tedžēDok jum Gedž vodDvū?
er morinōsōy χagv'svsy Gedž,
- 385 *ēldžig volgvn'ig undok jum Gedž vodDvū?*
enxre xojjir dūgēsē? χagv'svsy Gedž,
ēldwī xūxədīg tedžēDok jum Gedž vodDvū?“ Geivē
χebliū χedd: ugē? xelēt,
voDzō'ē vor tolg^oē dēr gart's,
- 390 *vor:lv vorχirv sūdž,*
galūy χivDzū'ē gaņsvndāy
galDzū ulāy tāmx: nerōDž,
gan'lv xojjir šinš: Dž,

- χorm^oē? tšinē tsax'ūrāy gargodž,*
- 395 *Darg^oē χar χelē?*
Damnūlv χāvwr's gal gargv,
tams'āsv ul'ān
tal'ig burxādž,
e bs'ēs? ul'ān
- 400 *enxrig burxādž,*
barūy χamrī ul'ā
barūy tēwig burxādž,
Dzūa χamrī ul'ā
Dzūa tēwig burxūlv sū'ol,
- 405 *ter'ē ter barūy χurwv uxāgī Dund uxā dēr*
sens? dūgvūr šultvm χašxirDž bāē'ig mDDzaw Genē.
„χuj! χuj!
χvnd^oi modDv tsab'six gēD,
χul'ō tsab'sivvl jāxvov?
- 410 *χūnī ur'ig tedžēx gēD,*
χūrē? Gēwəl jāxvov?
ar'ē mod'ig tsab'six gēD,
algāy tsab'sivvl jāxvov?
am'lv χūnī ur'ig tedžēx gēD,
- 415 *am'āy Gēwəl jāxvov?*
ter χar mor: xūxət xojjirig bušū furg: avš'irDž ug!“ Gedž
teč'el χašxvDž bāēw Genē.
- teč'el*
„magnvovnd χadvosv lūg vorō orūldž bāēn Gedž sonsDvū?
maηxā sāχxvsv mangvsi šulmvsig nam^oēg Dīldž wāēn Gedž
Dūlvū?
- 420 *Dzultvnd uxχas: erbəχig amildž bāēn Gedž Dūlvū?*
Dzūxāy sāχxvsv šulmvsig nam^oēg Dīldž wāēn Gedž sonsDvū?“
Gedž
tse's: χedd: ugē? xelēt,
χar morinē amvndx xūxədīg avšs:
χiv χaddvovnd orōgāt,
- 425 *šil dērə urgvov*
šil dzurvkē Dambā χū Gedž ner ūx's: mwār'š'xōt,
χar morin-dēr emēl-ug^oi — DzāēDv,
χadvār-ug^oi — noč'v'ē χar^oēgāt šulmvsig χōw Genē.
χang^oē artūlāt,

- 430 *χάερχονίγ uwarlūlēt,*
Džān ūl'īg artūlāt,
Džāxv tolg'ēg uwarlūlēt,
χωji ūl'īg χῶwālōt,
χῶχῆ tolg'ēg tōēr'ūlāt
- 435 *χῶDδ nūr'īg DzaχχvDūlāt,*
χωšš'īg χwund'īg ūGsūlēt,
oηg'ēχ'ī χwūlēr orūlāt,
ollv nūr'ī DzaχχvD oššōt, bār'īl'sāt awvw Genē.
ūl'īg tal bol'fat,
- 440 *us'īg šalbāḡ bol'vōt nošvōlvōt,*
neg BODDvχvD — Dīlmarš'ik,
neg BODDvχvD — DīlDmarš'ik bāḡ'vōt,
sens Dūgūr šultvū uwar'šsδq
ajvηgū tsagāv bulūg awāt,
- 445 „āw'ī min uGsims, aš'īl'ē sāḡḡ bulū.
neg tsoχ'ōt bol'vōksv,
nem, nem, tsoχχ'ivōksv", GēD,
tsoχ'ōt awvw Genē.
χag'švDē χwG'švDē bol'χ-ug'ī
- 450 *χor, Dabχv χwjχvnl's jixχəl uBDaw Genē.*
χemχvDē χamχvDē bol'χ-ug'ī
χED, Dabχv jassvnl's, jixχəl uBDaw Genē.
ajvηgū tsagāv bulūg bulādē awāt,
„īDīmīn uGsims, em'ē sāḡḡ bulūsv.
- 455 *neg tsoχ'ōt bol'vōksv", GēD,*
sens Dūgūr šulm'īg
tsoχχ'īksōr bāḡgāt allvDē ūgv Genē.
ajvηgū tsagāv bulūg awāt,
ūš'īg Dzurχērēm mor'ivō mol'švḡ χīgēl, maηgvsī nu'vgrū —
- 460 *āḡl bāḡvōt orōt,*
ām'īv bāḡvōt alāt Dabχ'īDē javvw Genē.
ēlē χarv maηgvsī nu'vgtvDē bāḡgā nu'vgin bol'vōt:
jor'ī qurwv ūl
jDzōrōrōv ērg'īks,
- 465 *jODD'rī qurwv mod*
uDzūrērē, nīls,
am'v χaddvη aηg'ēsv,
arāt χaddvη jārDē'ēsv,

- sūlt ūlv šarvsv,*
- 470 *sūDvrt χaddvη χel'īks,*
un'ē bīrūn mōrs,
unag šsonv ul'īDē χūšsvsv,
unas šsonv ūrgaldēils,
unanāš mūχ'ē orv Genē.
- 475 *nar'š-ug'ī tēηgōr Gen,*
naβ'š, tsešsag-ug'ī χaηg'ē Gen,
sar'š-ug'ī tēηgōr Gen,
šaddēml's-ug'ī qaddvōr Gen.
tēD oššōt javvDē bāḡ'vōt,
- 480 *neg ulāv forgv dēl'ē χῶχῆ*
uχā χoηgōr mor'īē aχ'ūlv javvDē bāḡw Gen.
tūnīg alvχ Gēl,
„χῶj, χῶj!
χōrgū Dzaηgāv ta'ārā!
- 485 *bāḡDz, bāḡDz!*
barDv Dzaηgāv ta'ārā!
manā qaderī bā'rūdā,
maηgvsī tsussvD χalūv ūr'gō'jū?" Gēl,
addē'glv χar'vōt,
- 490 *awv'ēn bol'χ tēηgrū narvηgūā uχā GēDvōk bāḡw Genē.*
narvηgūā χa'nlāsāv
nar sar mēl χojjir Dūgē, asū'vōt,
„tseχ'šō šar mor'īš'īn ollvDē awāt χaddvōgāt'vDē bāḡgā
tš'īn, χojjir Dūg χā javāg mēDvχ-g'ī.
- 495 *ēlē χar maηgvs tš'īnī surgār DvūG'ādē javsv", GēDē χellōw Gen.*
narvηgūā χa'nlā Dagūlāt,
tseχ'šō šargv mor'ōv aβ'š, unāt,
χojjir Dūgē, ēr'īDē jav'vōt,
χojjir Dūn ērg'īnī amsv Dērō sūDē bāḡw Genē.
- 500 „ēD bāḡ GēDē burχv Dzoχ'ōwū?
ērg'īnī amsv Dērō sūDē bāḡ GēDē
ēlē χar maηgvs χelōwū?" GēDē χelēt,
χojjir Dūgē, awāt irōχ bolw Genē.
χojjir Dū, narvηgūā χa'v,
- 505 *šil Dēr urvōksv*
šil Dvurōḡ Dambā χū Dvrvāšδq
„ēlē χar maηgvsīg ollvDē allvDē tš'ādχū?" GēDē asū'vōt,

- šil dēr urgvkšv*
šil dzurvk dambā xū:
 510 „bi tsaddvn“ Gedž xellaw Genē.
teč'al ter dūrwa dūgē?
 „bi odō turūldž xārjā!
tānvr gurwaldžī dzursv gaddzvr udlēt
dūrwaldžī dzursv gaddzvr xonōt xār'ārā!“ Gedž xelēt,
 515 *šillē galDzū bā'vr turūl,*
tať dundvn tāw'āt,
tāggv dundvn nisxēt,
tāwidž, tāx'ēdž, taťvdž, ḏxīdž,
qol dundvn qowidž,
 520 *gor'xv dundvn nisxēt,*
ger'ē? xārīdž irēt,
bagv xengergē? tsoxxīdž,
bagv albvtāv tsuglūldž,
dund xengergē? tsoxxīdž,
 525 *dund irgēdē? tsugtuldž,*
jiχχə xengergē? tsoxxīdž,
jiχχəs nojjīdāv tsuglūlāt bāēdž bāē'vt,
narvngmā uχā, šil dzurvk dambā xū, xojjir bū irəw Genē.
šil dzurvk dambā xū
 530 *dołō xonvk dārxi n'ambv xīgēt,*
unḏ mū maņgvsi'tšin
ḏri sālxiḡ burūdxāt,
ūwri sālxiḡ dzvwdxāt,
ḏdāts-ug^vi urūts-ug^vi ugsūldž urūdvūlv xōgḏt irəw Genē.
 535 *šillē galDzū bā'vr*
unḏxi'tšin allvχ Gedž,
bumə xūnī tolg^oeg
bu'tsvt-ug^vi x'ārgvDvk
uudžigir ulāv ildē? sugvlDž,
 540 *tuma xūnī tolg^oeg*
tuddot-ug^vi x'ārgvDvk
turgə tsagāv ildē? suglv uχχvs xīw Genē.
elē xar maņgv:
 „bōl^vi tšin bōl bolvjō!
 545 *vosogvne tšin dzar'tsv bolvjō!*
argolā tšin šar xog dērtšin xev'tjā!

- ārts^vi tšin šar us^vig ūjā!*
nomxv morinē tšin noč'v bolvjō!
noχ^vē xūxəDī tšin toglōv bolvjō!
 550 *došxi morinē tšin tšuddar bolvjō!*
tomō-g^vi xūxəDī tšin dzar'tsv bolvjō!
alt'v amimən uldēDā ug^vis!
andā taņvggāv awāt,
alt'v šambol^vi ūdand
 555 *aχχvn dū xojjir boldž turajō!“ Gedž xel'tal,*
āv idžī vḡoks?
alt'v xub'šixort uddzə'al,
 „turgə at“, Gedž bāēw Genē.
teč'al
 560 *daťvn bāggā dał'in,*
dallv nāēmv šandvsin,
illa bāggā elgērən,
jirə nāēmv šandvsārən,
xaņx^vəxv tšēDž,
 565 *xarDz^vəx xābirG,*
xuand^vi bōr,
xōst ūšic,
Gujdak ulāv GuDzē,
GuralDzə bāēx suDDvsārən xarwāt allv'tšxvDž.
 570 *en'ē ūl^vig tuišēt,*
ter'ē ūl^vig Derlēt,
tew dūr'val tesxilgēt oē'tšiv Genē.
maχārən maχxv owō bosxv Gen.
jasārən jassv owō bosxv Gen.
 575 *Gujnin jasār Gu'tšī Gurav owō bosxv Gen.*
GuDDvs jasārən Dū'tšī Gurav owō bosxv Gen.
Dałnē jasārən Dallv Gurav owō bosxv Gen.
Dawson'ē šēsīn Dał^vē meť asxv Gen.
boddixē suvsin burxne orvnd Dzoqr'ūtov Gen.
 580 *boddv-ug^vi suvsin tam^vi orvnd tšulūDāt,*
jiχχə bagv ulsāv tsuglūldž,
jiχχəs nojjīdāv dzallvdž,
Gūgē? bārīdž, ursē? qargvdž,
arv vūxūr arDəv xurāgāt,
 585 *xori xūxūr xordəv xurāgāt,*

*Džary Dāilī Džargvt χīgēt,
naji Dāilī nāēr χīgēt,
aj:χv sāēχvndāv orvdē,
amv:χv sāēχvndāv Džargvdžū.*

ÜBERSETZUNG

Enkhe Bolot Khan.

In einer frühen schönen Zeit, am Anfang einer schönen Zeit, am Ende einer schlimmen Zeit, als die Sonne soeben aufging und (5) die Blätter und Blüten sich entfalteten, als der Mond soeben aufging und die Religion und die Religionsvorschriften sich verbreiteten, als der Berg Sumeru ein Hügel war, als die vier Milchmeere¹ Pfützen waren, (10) als der Khentei Khan² ein einzelstehender Felsblock war, als Kherulen und Tūla Pfützen waren, als der Dalai Lama ein Bandi³ war, als der Dajan Khan⁴ ein kleines Kind war, als der Hochwald ein (Baum-)Junges war (15), als der Khatan Khara⁵ ein Füllen war, als der Feuerstrahl (erst) sich rötete, als der Rand der Erde gelbte, zu Beginn unseres Kalpa, in der Geschichte des Kalpa des Maitreya, (20) im Zeitalter des Dīpaṅkara⁶, in der Gegend Sukhāvati⁷ existierte von allerlei Khanen der größte, von allen Khanen der größte, der erste unter allen möglichen Herrschern (25), ein großer Khan namens Enkhe Bolot Khan. Was sein Gebiet betrifft, wo er sich aufhielt, so hielt er sich auf am Anfang von sechzig Felsschluchten, am Ende der Schlucht Džawart, am Anfang der engen Schlucht Khūjin Ama, (30) am Delta des kalten Flusses, am Anfang eines heißen steinigen Flußbetts, am Ende eines kalten steinigen Flußbetts, auf einer ruhigen schönen Ebene, in einem terrassenartigen schönen Ufergebiet, (35) auf einer

1 Kširoda.

2 Die Gebirgskette Khan Khentei.

3 Bandi ist der niedrigste Mönchengrad.

4 Über den Titel Dajan Khan bei B. Vladimircov. *Le surnom „Dayan“ qayan (Dayan-Khan)*. Comptes Rendus de l'Académie des Sciences de Russie. B, 1924, S. 119—121.

5 So wird in Märchen und Sagen das Roß genannt.

6 So übersetze ich *Devā gāwī ujjāD*, welchem in anderen Sagen *Devā garī ujjāD* entspricht.

7 Tibet. བདེ་བ་ཙན་

breiten schönen Uferwiese, in einem schönen und hohen Ufergebiet, angelehnt an den Berg Sumeru, an das Milchmeer grenzend.

Was den von ihm gegründeten Palast betrifft, (40) so war er mit zweiunddreißig dreieckigen Fenstern, mit zweiundvierzig vier-eckigen Fenstern, eingefast mit Rohgold, (45) erbaut aus Streichgold, mit einem Dach aus reinstem Gold, mit Wänden aus lockerem Silber, mit Dachsparren aus Schlangenknochen, mit einem Rauchfang aus Kristallkleinod, (50) mit einem unteren Saum aus Schwarzsilber, mit Wänden aus kirgischem Silber, mit einer Tür aus dunkelrotem Stein, mit einem Unterbau aus Wasserkristall, mit einem Zwischendach aus weißem Silber, (55) mit Säulen aus reinem Silber, mit einer Pforte aus Cintāmaṇi, mit einer Diele aus Cintāmaṇi, mit einem Gandžir¹ aus Rubin, mit Geräten aus Lapis lazuli, (60) ineinandergefügt durch Elefantenknochen, zusammengefügt mit Sandelholz, ausgerüstet mit Sandel, erbaut aus kirschrotem Sandelholz. Einen so schönen Palast besaß er.

Was sein Vieh betrifft, (65) so besaß er den Norden voll zehntausend hellbraun scheckige Rosse, den Süden voll besaß er zehntausend hellbraun scheckige Rosse, die Quellenschlucht voll (70) besaß er junge gelbe Kamele, die Schlucht (genannt) Bumata voll besaß er hunderttausend rote Ochsen, das Flußbett Mangūdžai voll besaß er tausend gelbblässige Schafe, (75) das Flußbett Tünkhūdžei voll besaß er zehntausend gelbblässige Schafe. Er hatte zwei Hunde — Assar und Bassar und zwei Vögel — einen Schwan und eine Schwänin.

Was seine Kinder betrifft, so hatte er (80) einen siebenjährigen Königssohn (namens) Bodil Galū, welcher (alles) im Traum erfuhr und von selbst geboren war, und eine neulich drei Jahre alte (alt gewordene) Jungfrau (namens) Bornoj Džantsan.

Was den ältesten Bruder dieser beiden betrifft, (85) so hatte er bei der Geburt einen Kapāla-Schädel, er hatte Lust zu allem, was gefährliche Bedeutung hat, bei der Geburt brachte er Verwirrung und hatte Lust zu allem, was einen verwirrenden Sinn hatte. (90) Er hatte eine zwanzigfältige Kopfhaut, die sich nicht loslösen und nicht zerbrechen konnte. Er hatte viele doppelte Knochen, die nicht zerbrechen und nicht entzweigen konnten. Er war mit Weisheit in seinem Daumen versehen, er war groß in Mannesbegabung.

1 Tibet. འགན་འཛིན་ — Kuppel.

(95) Er hatte Feuer in seinem Antlitz und Glut in seinen Augen. Er war geboren durch abendlichen Nebel. Einen solchen ausnahmslosen ältesten Bruder namens Šilen Galdzū Bātar hatten sie.

Was das Reitpferd jenes Helden betrifft, (100) so ging es unter den zehntausend bräunlich scheckigen Rossen, die den Norden ausgefüllt hatten. Es trug den Namen Ara Khūbtši. Es hatte Augen so groß, wie Tassen und eine Nase, wie eine Bergeshöhle. (105) Es hatte einen Rachen, wie eine dunkle Schlucht, es hatte ein Maul von der Größe eines Abgrundes, es hatte zweiundsechzig Eckzähne, einen Rumpf von (der Länge) einer Tagereise, Ohren von hundert Spannen, (110) dicke und schöne Gelenkgrübchen auf den Hüften, feurig-silberne Lippen, nephritsilberne Zähne, einen Kopf von Kapälakleinod, einen Gaumen aus hohlen Kostbarkeiten. (115) Es hatte keine Zwischenräume zwischen den Rippen, keine Gelenke im Hinterteil. Es hatte Inschriften auf jedem Gelenk und Buchstaben in jeder Inschrift. Es hatte Hufe aus Stahlkostbarkeit, (120) Seiten von Nephritkleinod, eine Mähne von roten Korallen, einen üppigen Perlenschweif, einen Brustkasten, wie *tūrī χund^{vī}1*, und Eingeweide, wie *tuχχomī χund^{vī}2*. (125) Es kannte neun Sprachen, war vollständig an allgemeinem Verstand, es kannte (auch) deine Sprache, es konnte ein Ende machen dem Vordringen eines Heeres. Es hatte ein Herz aus festem Stein. (130) (Ein solches) isabellfarbenedes, geradsinniges Roß besaß er.

Eines Morgens machte sich Šilen Galdzū Bātar auf die Jagd. Auf sein Roß Ara Khūbtši, welches unter den zehntausend hellbraunscheckigen Rossen ging, die den Norden ausgefüllt hatten, (135) warf er den Fallstrick nebst dem Halfter. Den nördlichen Berg betrat er. „Kaum hat er mich gefangen“, sagt (das Roß). Nebst der baumwollenweißen Filzunterlage von der Größe einer Steppe (140) legte er den Sattel aus reinem Gold auf, der wie ein Abhang eines waldigen Bergrückens (groß) war. Den hundert Lang (teueren) Zaum paßte er dem Mundeisen an. Den zwanzig Lang (teueren) Schwanzriemen (145) paßte er den Hüften an. Die siebenzig Lang (teure) Peitsche paßte er seinen Schultern an und machte sich auf den Weg.

(Das Roß) schlug aus — nach oben, die Himmelssterne zählend, nach unten, die Erdwurzeln zählend. (150) An den Pfahl seines Vaters aus Aloe und Sandelholz, welcher mit Gold und Silber ver-

1 Name einer Bergschlucht.

2 Idem.

ziert war, band er sein Roß an und ging in sein Haus. Nebst den Pfeilen hängte er sich an die Schultern seinen großhörnigen bunten Bogen, welcher durch Aneinanderfügen der Geweihe von siebenzig Hirschen gefertigt war. Den aus neunzig Hirschgeweihen, die kaum ausgereicht hatten, gemachten (155) buntscheckigen Bogen nebst den Pfeilen hängte er an. Den ohne die Bäume eines Waldgebirges zu zerspalten gemachten, den ohne die Federn des königlichen Garuḍavogels auszureißen gefertigten, den ohne die hohen Bäume zu zerbrechen gemachten und den ganz aus den Sehnen eines Hirschen gemachten (160) farbig bunten Bogen nebst den Pfeilen hängte er sich an, daß die Vorder- und Hinterseite (ganz) voll wurden, und machte sich auf den Weg. Er erstieg den südlichen Berg und brachte Weihrauch¹ der (Gebet) Hersagung dar. Er erstieg den nördlichen Berg, (165) brachte seinen Weihrauch² dar, ließ seine zwei Hunde Assar und Bassar folgen und erstieg die entfernte große Bergkette.

Was die Wildtiere betrifft, die er (dort) jagte, (so waren es) der Bock mit den weitgebogenen Hörnern, (170) das großhörige Wildpferd, die pfriemgrasfüßige Antilope, der dickbeinige Adler, die rotfüßige Gans, der menschenähnliche Bär, (175) der dunkelgesprenkelte Panther, der kaninchenweiße Luchs, der grellrote Fuchs, der in Gesträuch liegende Zobel, der geduckt liegende Hase, (180) der schwanzlose schwarze Bär, die kurzschwänzige schwarze Gemse, der in Felsen liegende Fischotter, das dunkelbraune Elentier, das Junge des königlichen Garuḍavogels (185) und der schlechteste von allen, der geschickte Dieb, der ellenköpfige Wolf. Er untersuchte mit Hilfe der guten Eigenschaften des Rosses die unebenen und faltenreichen Felsen. Diejenigen Stellen, wo der Panther sich aufhalten könnte, brachte er zum Aufspringen durch Geschrei und Hetzen. Er untersuchte mit Hilfe der guten Eigenschaften des Rosses die faltenreichen und furchigen Klippen. Diejenigen Stellen, wo der Fuchs sich befinden könnte, brachte er zum Erheben durch Aufscheuchen. (190) Das Wild der nördlichen Seite schoß er, daß es zu trockenem Mist und Kamelmist wurde. Das Wild der südlichen Seite schoß er, daß es (ähnlich) wurde (dem) Miststaub (welcher auf verlassenen Wohnstätten zurückbleibt).

Unterdessen gab es weit (195) einen großen Mangus, welcher zum Erstaunen brachte (die Lebewesen) des westlichen Binnenlandes,

1 Wörtlich „dreizehn Weihrauche“.

2 Wörtlich „dreiundzwanzig Weihrauche“.

welcher Qualen brachte den kleinen Lebewesen, Bewunderung hervorrief in jedem Binnenland, welcher die Lebewesen jener Himmelsrichtung quälte, jedes Land in Verwunderung setzte (200) und jeden einzelnen quälte, mit Namen Salkhinī Elē Khara Mangus.

Elē Khara Mangus träumte einst nachts, daß er aus dem gerade siebenjährigen Bodil Galū, dem Sohn des Enkhe Bolot Khan (205) Brot mache und ihn äße und daß die neulich drei Jahre alt gewordene Jungfrau Bornoī Džantsan Kameljungen zur Belustigung und als Spielzeug diene. (210) Am Morgen stand er auf und sagte seiner Frau, dem Schulmusweib Sensen Dügūr: „Aus dem gerade siebenjährigen Bodil Galū, dem Sohn des Enkhe Bolot Khan machte ich Brot und aß es, (215) die neulich drei Jahre alt gewordene Jungfrau Bornoī Džantsan dient zur Belustigung und als Spielzeug den Kameljungen. Solches träumte ich! Meine Träume — (220) mir träumen weise und schöne Träume, sogar schöne Nachrichten bringende Träume, schöne prophetische Träume, gute und schöne Träume! Geh und hol (die Kinder) unbedingt!“ Während er so zu seinem Schulmusweib Sensen Dügūr sprach, (225) sagte Sensen Dügūr, die Schulmusfrau: „Was ihren ältesten Bruder, den Helden, betrifft, so hatte er bei der Geburt einen Kapālaschädel. Er hatte Lust zu allem, was Gefahr bedeutet. Bei der Geburt brachte er Verwirrung (230) und hatte Lust zum Sinn der Verwirrung. Er hat eine zwanzigfältige Kopfhaut, die nicht auseinandergehen und zerreißen kann, er hat viele doppelte Knochen, die nicht entzweibrechen und in Stücke gehen können. (235) Er hat Weisheit in seinem Daumen und ist groß in Mannesleistungen. Er hat Feuer im Antlitz und Glut in seinen Augen. Solch einen Bruder, (240) den einzigen Šilen Galdzū Bātar haben sie, sagt man, welcher durch abendlichen Nebel geboren ist. Wie kann ich dies?“ Während sie so sprach, sagte Elē Khara Mangus: „Wenn du auf den Weg meinen weißen Donnerkeil mitnimmst, kannst du (sie dennoch) holen!“ (245) Sie nahm den weißen Donnerkeil. Sensen Dügūr, die Schulmusfrau, nahm den weißen Donnerkeil. Wind entstand durch Wind, und sie kam zum Enkhe Bolot Khan.

Unterdessen ging Šilen Galdzū Bātar auf die Jagd und (250) während er zu einer (bestimmten) Zeit sich in der Richtung nach seinem Hause umdrehte und hinblickte, (sah er folgendes:) über seinem Haus um die Runde zog sich eine Staubwolke bösen Omens. Auf jedem Blatt der Bäume wurde sichtbar und gelbte Staub guten Omens. (255) Wut

überwältigte ihn, sogar die Lungen schäumten, Wut kam zur Bewegung, Sinn und Verstand verlor er. Die Scheitelhaare sträubten sich, (260) und sein Bart sträubte sich. Sein Pferd schlug er auf den Schenkel — fünfmal über die Seite, zweimal über das Brandzeichen, im ganzen siebenmal, und während er einen Sprung machte (265), nahm das isabellfarbene geradsinnige Roß seinen Herrn und erhob sich. Es erhob sich, als ob es flöge über das ferne, große Land. Es erhob sich mit den Steigbügeln und der Schabracke mit Ausschnitten für die Steigbügel. Es erhob sich mit seinem vier- und achttaſchigen Sattel. Seine Nackenmähne erhob sich zum Tengri Khormusta, (270) seine vier scharfen Hufe erhoben sich zum Jambudvīpa, wurden dünn wie Stäbchen, mit welchen (statt Gabeln) gegessen wird, wurden viereckig wie der Knöchel, und, während er bei seinem Hause ankam, (275) entflohen beim Anblick des Šilen Galdzū Bātar die Lebewesen dieses Flußtales, ihre Esel reitend, und sogar die Lebewesen jenes Flußtales, ihre Wagen ziehend. Die Berglebewesen blickten, in die Tiefe sinkend, die Wasserlebewesen entflohen, Wellen schlagend. (280) Bis zum Raben krächzte (alles), bis zur Bremse summte (alles), bis zur Gans wunderte sich (alles), bis zum Schwein bewegte (alles) die Schwänze. Šilen Galdzū Bātar trabte an, (285) band sein Roß an den goldenen und silbernen Pfahl und, während er auf das hohe gelbe Torverdeck stieg, welches in die Höhe achtzig Klafter und in die Breite sechzig Klafter hatte, brachten ihm seine jüngeren Geschwister dicken roten Tee, (290) und, nachdem sie herausgegangen waren, zog sich durchs Fenster herein ein gelbes Schreiben, welches ein Klafter groß war. Als er es nahm und hinblickte, (sah er, daß dort) folgendes stand: „Diese deine beiden, gerade die Schulmusfrau des Mangus, (295) hat die Waisen, deine beiden Geschwister fortgebracht. Ist es nicht so?“ Beinahe wäre er heruntergefallen, und er stieg herab von seinem Torverdeck, welches in die Höhe achtzig Klafter hatte und in die Breite sechzig Klafter hatte, und während er hinblickte, (300) war sie (d. h. die Schulmusfrau) davongegangen zusammen mit dem geradsinnigen isabellfarbenen Roß samt seinen beiden Geschwistern, (so hurtig) als ob sie Ram waren! Wut überwältigte ihn, Grimm bewegte sich (in ihm), die Scheitelhaare sträubten sich, (305) der Bart sträubte sich. Er lief in seine westliche Burchanenhalle. Was den errichteten westlichen Burchanenpalast betrifft, so war er umzäunt mit Menschenknochen, er war errichtet aus Moschusgemsenknochen, (310)

erbaut aus Amboßsteinen, errichtet aus Flächenbäumen. Auf den vier äußeren Ecken war ein Garuḍavogel ausgeschnitzt und eingraviert. Durch den Garuḍavogel (quer) war ein eingeschnittenes Seeungeheuer. (315) Es war (dort) ein Garuḍavogel, eingraviert und eingefasst durch Menschen, welche (dazu) das Schicksal hatten. Es war (dort) ein Seeungeheuer, welches dazu bestimmt war und die Vorschrift hatte, den bösen Schicksalsschulmus unbedingt zu verschlingen. Die inneren vier Ecken (320) waren versehen mit grausamen Genien, Beschützern der Religion¹. Es war (dort) ein Garuḍavogel, welcher die Federn und die Schwinge ausbreitete und mit seinen scharfen Augen schielte. Es war (dort) ein Garuḍavogel eingraviert und eingeschnitzt durch Menschen, die dazu das Schicksal hatten. (325) Es war dort ein Seeungeheuer, welches dazu gesetzlich bestimmt war, den elenden bösen Schulmus zu greifen. Wenn man von vorne hinblickt, ist es eine Stätte des roten Džamsrang². (330) Es war (dort) ein Seeungeheuer, das dazu bestimmt war, zu trinken und zu fressen den gräßlichen schlimmen Schulmus. Wenn man von rechts blickt, ist es eine Stätte des Bandal-Ĵhama³. Es war (dort) ein Seeungeheuer, welches die Vorschrift hatte, den westlichen Schulmus zu greifen. (335) Wenn man von hinten blickt, ist es eine Stätte des Bodhisatva Avalokiteśvara. Es war dort ein Seeungeheuer, das dazu bestimmt war, auszusaugen den giftigen bösen Schulmus. Wenn man von links hinblickt, (340) ist es in der Tat eine Stätte des Hayagrīva⁴. Es war (dort) ein Seeungeheuer, welches dazu bestimmt war, das Herz des schlimmen, willkürlich handelnden Schulmus zu fressen. Wenn man hin und her im Kreise geht und hinblickt, so ist es eine Stätte einer mächtigen Gottheit⁵. (345) Es war (dort) ein Seeungeheuer, welches dazu bestimmt war, die verschiedenen Schulmus zu fressen und zu verschlingen.

Šilen Galdzū Bātar ergriff sein Schwert und lief hinein. „Haben deine Kühe ihren Saft (d. h. Milch) verloren? (350) Habe ich dir, wertlosen und schlechten (umsonst) Opfer dargebracht? Ist die Butter (hier Lichter) ausgegangen? Habe ich deiner zügellosen Schlechtigkeit (umsonst) Opfer dargebracht? Habe ich dir Opfer dargebracht, als du nicht zu Hause warst? Auf solche Weise werfe

ich dich über das steile Ufer und die Sanddüne!“ (355) Während er so seinen Burchan schalt, sagte der Burchan „Der Burchan hat kein Unrecht getan!“ Und während der Burchan Abida¹, welcher im Hintergrund saß, in Furcht den Kopf neigte, (360) sprach der Lehrer Buddha zu Šilen Galdzū Bātar die vollständige Predigt: „Was ist's, daß bei der aufgehenden Sonne Nebel steigt? Wie kann es sein, daß man kein Leid sieht, nachdem die Segenssprüche der früheren (Wiedergeburt) ausgesprochen waren? Was ist's, daß bei der aufsteigenden Sonne Nebeldunst sich hinzieht? Wie kann es sein, daß man kein Leid sieht, nachdem man zu Leib und Blut geboren ist? (365) Geh ohne zu knien! Ich (aber) werde rastlos denken!“ Als er so gesprochen, zog er die Mütze und verneigte sich vor seinem Burchan. Während er ging, kam zu ihm herbei ein schwarzes Roß, welches ein Kind in seinem Maul hielt und (307) kniete nieder mit den Unterschenkeln, glitt mit seinen Rippen, bog zusammen seine Sehnen, kniete nieder mit den Oberschenkeln und sagte: „Held, o Held! (375) Ein freudiges Wort verkündige ich dir! Denke nicht, daß ich, da ich doch ein Haustier bin, (umsonst) Geschrei erhebe! Erziehe doch mein Kind, das sich im Maul befindet! Denke nicht, daß ich, da ich doch ein Esel bin, (umsonst) spreche! Erziehe doch dieses mein Kind!“ Während es so sprach, (380) (sagte Šilen Galdzū Bātar): „Glaubst du, daß man jedes Viehfeil reitet, weil man sich von seinem Roß getrennt hat? Denkst du, daß man jedes Lebewesen erzieht, weil man sich von seinen lieben Geschwistern getrennt hat? (385) Glaubst du, daß man jeden Esel reitet, weil man sich von seinem tapferen Roß getrennt hat? Denkst du, daß man alle möglichen Kinder erzieht, weil man sich von seinen beiden lieben Geschwistern getrennt hat?“ So sprach er einige naseweise Worte und stieg auf den Hügel Boldzōtoin Boro Tolgoi². (390) Er saß mit zusammengebogenen Sehnen. In seine ganshalsige Pfeife legte er rasendstarken roten Tabak, ein und zweimal streute er, holte heraus seinen Feuerstein, der so groß war, wie der Rockschoß, (395) holte heraus seinen gehörnten schwarzen Feuerstahl und, streichend und schlagend, brachte er Feuer hervor. Der Rauch, welchen er hervorschmatzte, bedeckte die Ebene, der Rauch, welchen er herausgähnte, (400) bedeckte den sonnigen (d. h. den südlichen) Bergabhäng. Der Rauch aus dem rechten Nasenloch bedeckte den

1 Tibet. ཚེས་སྤྱིང་ 2 Tibet. ལུས་སྤྱང་ 3 Tibet. དབང་ལྷན་

4 Tibet. དྲ་མཁྱིན་ 5 Tibet. ལྷ་

1 Sanskr. Amitābha.

2 „Der graue Hügel der Übereinkunft“.

westlichen Erdteil, und, während er saß und den Rauch aus dem linken Nasenloch den östlichen Erdteil bedecken ließ, (405) sah er, wie auf dem mittleren rötlichen Sandhügel unter jenen, in der Ferne befindlichen Sanddünen, das Schulmusweib Sensen Dügür schrie: „Holla! Holla! Hat man die Absicht den Schluchtwald niederzuhauen, wie aber, wenn man sich (dabei) die Füße abschlägt? (410) Hat man die Absicht Menschenkinder zu erziehen, wie aber, wenn man (dabei) seinen Leichnam verliert? Hat man die Absicht den Baum auf dem nördlichen Abhang niederzuhauen, wie aber, wenn man sich (dabei) die Handfläche abhaut? Hat man die Absicht Menschenkinder zu erziehen, (415) wie aber, wenn man (dabei) sein Leben verliert? Hol schnell jenes schwarze Roß und das Kind!“ So schrie (das Weib). Darauf (antwortete er): „Hast du gehört, daß auf Seide gestickte Drachen Regen bringen? Hast du gehört, daß mich ein Schulmusweib eines Mangus, der Sanddünen zu bewachen hat, besiegen kann? (420) Hast du gehört, daß ein Schmetterling, welcher in einer Lampe seinen Tod gefunden hat, (weiter) leben kann? Hast du gehört, daß mich ein Schulmusweib, welches ihren Herd zu bewachen hat, besiegt?“ Er sprach einige weise Worte, nahm das Kind, welches sich im Maul des schwarzen Rosses befand, und umwickelte es mit einem seidenen Hadak. (425) Er steckte (das Kind) in die Busentasche und nannte es „Auf der Klippe gewachsener Šil Dzuruk Dambā Khū“. Er sprang ohne Sattel auf das ungesattelte schwarze Roß, ohne Zaum, (nur) mit dem Halfter und jagte nach dem Schulmusweib. Das waldige Gebirge umging er vom Norden, (430) den (Berg) Khairakhan von Süden, umging den Berg Džän vom Norden, den kleinen Hügel vom Süden, er streifte den Berg Khūjin-ūla, ging herum um den Hügel Khūkhen-Tolgoi, (435) vorbei am Steppensee, ging die Schlucht Khūšigen-Khündüi aufwärts, lies (das Schulmusweib) längs dem Abhang des (Berges) Ongoikho hineingehen, ging zum Gestade der Seen Olon-Nūr und kämpfte (dort) mit ihm. (440) Sie packten einander, daß der Berg zur Ebene wurde, daß das Wasser zu einem Tümpel wurde, und, wenn man einmal denkt, ist es, als ob er siegen könnte, und denkt man einmal, so ist es, als ob er besiegt werden könnte. Unterdessen holte das Schulmusweib Sensen Dügür aus ihrer Brusttasche den weißen Donnerkeil hervor (445) und (mit den Worten): „Dies ist ein schöner und verdienstvoller Keil, den mein Vater (mir) gegeben hat. Man hat einmal mit ihm draufschiagen können, man hätte mit

ihm noch und noch draufschiagen können!“ schlug sie. (450) Sogar die zwanzigfältige Kopfhaut, die sich nicht loslösen und nicht entzweigen konnte, tat ihm weh. Sogar die vielen doppelten Knochen, die nicht zerbrechen und entzweigen könnten, taten ihm sehr weh. Er entriß (ihr) den weißen Donnerkeil. „Es war ein schöner und heilbringender Keil, den (mir) meine Mutter gegeben“ (sagte sie). (455) „Man hätte einmal (mit ihm) draufschiagen können!“ So gesagt, während Sensen Dügür, die Schulmusfrau, fortfuhr zu schlagen, tötete er sie. Er nahm den weißen Donnerkeil, aus ihrer Lunge und dem Herz machte er für sein Roß eine Brustverzierung und (machte sich auf den Weg) zum Land des Mangus.

(460) Wenn es eine Jurte gab, ging er hinein, wenn es Lebewesen gab, tötete er sie und eilte davon. Was das Land betrifft, wo der Elē Khara Mangus nomadiserte, so umringten es die Joroin Gurwan Ūla („Drei Omenberge“) mit ihren unteren Abhängen, (465) drei Jodarstangen¹ vereinigten sich (dort) mit ihren Spitzen, gähnende Klippen klafften, zahnige Felsen grinsten, geschweifte Berge wedelten (mit ihren Schweifen), (470) schattige Felsen krümmten sich, Kühe und Kälber brüllten, Füchse und Wölfe heulten und bellten, Asche und Staub mehrten sich — wahrhaftig war es eine gräßliche Gegend! (475) Sogar sonnenlos war ihr Himmel, ohne Blätter und Blüten ihr Hochwald, sogar mondlos war ihr Himmel, sogar religionslos war das Land. Dahin begab er sich, und, während er ging, (480) ging (dort) ein Mädchen in rotseidener Kleidung, ihr rot-braunes Roß schreiten lassend. Während er (das Mädchen) töten wollte, sagte es: „Hoi, hoi! Bezähme deinen prahlerischen Sinn! (485) Warte, warte! Bezähme deinen stolzen Sinn! Unseres Landes Held, siedet (noch) die Glut im Blut des Mangus?“ Als (das Mädchen) so sprach, und er aufmerksam hinblickte, (490) war es ja seine Gattin, die himmlische Narangua Ukhā! Er fragte seine Gattin Narangua nach seinen beiden Geschwistern, die wie Sonne und Mond waren, worauf (sie antwortete): „Wohin deine beiden Geschwister gegangen sind, die dein geradsinniges isabellfarbenes Roß gefunden haben und es hüten, weiß ich nicht. (495) Elē Khara Mangus ist vor den Gerüchten von dir geflohen!“ So sprach sie. Er nahm seine Gattin Narangua mit sich, ritt sein

¹ Tibet. གཤམ་རྩ་ — eine lange Stange mit Zeugflicken, auf welche Segensformeln geschrieben werden.

geradsinniges isabellfarbenes Roß, und, während er ging und seine beiden Geschwister suchte, saßen seine beiden Geschwister an der Mündung des steilen Ufers. (500) „Hat Buddha euch hier zu sein befohlen? Hat der Elē Khara Mangus euch an der Mündung des steilen Ufers zu sein geheißt?“ So sprach er, nahm seine beiden Geschwister und begab sich nach Hause. Als er seine beiden Geschwister, seine Gattin Narangua (505) und den auf der Klippe gewachsenen Šil Dzuruk Dambā Khū fragte: „Könnt ihr den Elē Khara Mangus finden und töten?“ sagte der auf der Klippe gewachsene Šil Dzuruk Dambā Khū: (510) „Ich kann!“ Darauf sagte er (d. h. Šilen Galdzū Bātar) jenen seinen vier Geschwistern: „Wir wollen jetzt zurückkehren, wobei ich vorangehe. Ihr aber rastet um Mittagszeit in der Gegend, wo ein Dreieck gezeichnet ist, nächtigt in der Gegend, wo ein Viereck gezeichnet ist und kehrt (auch) zurück!“ So sagte er. (515) Šilen Galdzū Bātar ging voran, lies los (das Roß) mitten in der Ebene, machte (es) fliegen mitten im Urwald, lies los, stemmte die Arme gegen die Hüften, zog, erhob sich, strengte sich an mitten im Flußtal, (520) machte (es) fliegen mitten im Bach und kam zu Hause an. Er schlug in seine kleine Trommel und versammelte seine kleinen Untertanen, er schlug in seine mittlere Trommel, (525) versammelte seine mittleren Leute, er schlug in seine große Trommel und versammelte seine Großen und die Fürsten, und inzwischen kamen Narangua, Šil Dzuruk Damba Khū und seine zwei jüngeren Geschwister. Šil Dzuruk Dambā Khū (530) versenkte sich auf sieben Tage in Meditation¹ der Dara Ekhe² und jenen schlechten Mangus lies er seine eigene Gesinnung als unrichtig erkennen und seine (d. h. des Šil Dzuruk Dambā Khū) Gesinnung als richtig erkennen und jagte ihn herbei und schreckte ihn, ließ ihn heruntersteigen (ihm keine Ruhe gewährend) weder auf, noch ab. (535) Šilen Galdzū Bātar wollte ihn töten. Er zog heraus sein krauses rotes Schwert, welches die Köpfe von hunderttausend Menschen abschärft, kein Zurück kennend. (540) Er zog heraus sein flinkes weißes Schwert, welches die Köpfe von zehntausend Menschen ohne Zagen abrasiert, und machte einen Sprung. Elē Khara Mangus sagte: „Ich werde ein Sklave deiner Sklaven sein, (545) ich werde ein Diener an deiner Hausschwelle sein, ich werde liegen auf dem

1 Khalkh. *n'āmbv* < tibet. སྐྱེལ་ལྗོངས་

2 Tārā.

gelben Staub deines Argals¹, ich werde das gelbe Wasser deiner *ārʹsv*² trinken, ich werde ein Halfter deines frommen Rosses sein, ich werde ein Spielzeug deiner Hunde und Kinder sein, (550) ich werde ein Fallstrick deines wilden Rosses sein, ich werde ein Diener deiner unartiger Kinder sein! Laß mir nur mein goldenes Leben! Ich leiste den Schwur, (555) mögen wir an der Tür des goldenen Šambhalalandes³ als Brüder wiedergeboren werden!“ Während er so sprach und er (d. h. Šilen Galdzū Bātar) ins goldene Zauberbuch, welches ihm sein Vater und seine Mutter gegeben, sah, stand dort (geschrieben): „Töte ihn schnell!“ Sodann schoß er (560) in sein verdecktes Schulterblatt, in die achtundsiebzig Sehnen, durch seine sichtbare Leber, durch seine achtundneunzig Sehnen, durch die hervorstehende Brust, (565) durch seine auseinander stehende Rippen, in die hohle Niere, in die schäumige Lunge, in die laufenden roten Gedärme und durch die pulsierenden Adern und tötete ihn. (570) Er lehnte sich an den Berg auf dieser Seite, legte sich auf den Berg jenseits und fiel hin und machte alles rot, daß der Erdteil davon voll wurde. Aus seinem Fleisch errichtete er ein Fleischobō⁴, aus seinen Knochen errichtete er ein Knochenobō. (575) Aus den Knochen seiner Schenkel errichtete er dreiunddreißig Obō, aus den Wirbeln errichtete er dreiundvierzig Obō. Aus seinen Schulterknochen errichtete er dreiundsiebzig Obō. Seinen salzigen Urin ergoß er, wie ein Meer, seine Heil besitzende Seele lenkte er ins Buddha-land, (580) seine unheilvolle Seele schleuderte er ins Höllenland. Er versammelte sein großes und kleines Volk, er lud ein die Großen und die Fürsten, er tischte auf eine Stute, veranstaltete einen Festschmaus, er brachte zusammen zehn Schläuche Ardza⁵, (585) er brachte zusammen zwanzig Schläuche Khordzo⁶, machte ein Fest von sechzig Jahren, machte einen Schmaus von achtzig Jahren, lebte in Wonne und erfreute sich der Ruhe und des Wohlstandes.

1 Trockener Mist, welcher als Heizungs-material dient.

2 Produkte des Milchschnapsbrennens.

3 Tibet. འཕགས་ལྗོངས་

4 Khalkh. *obō*, *owō* — ein Steinhaufen, der zu Ehren der Berggeister errichtet wird.

5 Branntwein aus *ārʹz*, d. h. einmal gebranntem Schnaps.

6 Branntwein aus *Ardza*, im ganzen dreimal gebrannter Schnaps.